



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Kreis Gelnhausen**

**Bickell, Ludwig**

**Marburg, 1901**

Breitenborn.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97467](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97467)

## Breitenborn.

Dorf von 500 Einwohnern,  $1\frac{1}{2}$  Stunden von Gelnhausen, ehemals im Gericht Spielberg, jetzt im Amtsgericht Wächtersbach.

Es ist ein neues Dorf, welches der Anlage einer Glashütte im Jahr 1605 seine Entstehung verdankt. Der erste Glasmacher kam aus Brückenau, um 1682 aber wurde die „Glasfabrik“ von den Grafen zu Isenburg in Societät mit dem Glasmeister Gundelach von Grossalmerode betrieben.

Die Glashütte war um die Wende des 17./18. Jahrhunderts in Flor und es entstanden umfängliche massive Bauten für dieselbe, welche zum Theil noch vorhanden sind, und einen grossen Hof umschliessen, zu dem ein breites Rundbogenthür in der strassenseitigen Abschlussmauer führt, über welchem ein schönes in Stein gehauenes Isenburgisches Wappen die Jahreszahl 1707 trägt. Die Gebäude haben ein ihrem Zweck entsprechendes Gepräge und einfach profilirte Fenster und Thürrahmen. Leider sind die offenbar noch aus der Zeit der Blüthe der Hütte stammenden Glasöfen selbst jetzt nicht mehr vollständig erhalten und der Schutzdächer beraubt.

Eine Capelle hat der nach Waldensberg eingepfarrte Ort erst 1856 erhalten.

## Burgjossa.

Dorf mit Burg im Jossagrund, auf den Ausläufern des Spessarts,  $4\frac{1}{2}$  Stunden östlich von Gelnhausen. Der Name des Ortes kommt bereits 850 in einem Güterverzeichniss des Klosters Fulda vor (Urk. I, p. 16) und lautet hier Jazaha, 1313 Jossa, 1326 Jaaza, 1354 Jazza, 1347 auch Burgjaza und ist nach Arnold p. 110 von *jesan* = *fervere*, *bullire* abzuleiten.

Im Jahre 850 waren dem Kloster Fulda von vier verschiedenen Personen *capturae* (= *bifänge*) dort geschenkt worden, und es scheint auch in der Folge die Colonisation der wilden Waldgegend durchgeführt zu haben, da es wenigstens dauernd im Besitz des Ortes blieb. Von 1176 ab erscheint eine Familie, die sich nach dem Ort von Jasz nannte mit Burg und Gericht von Fulda beliehen, und bleibt im Besitz beider bis 1357 wo Gyse von Jazza mit Bewilligung seines Lehnsherrn alle seine von den Vorfahren her besessenen „manscheffe“ (= *mannlehen*) an Ulrich von Hanau verkaufte (Urk. II, p. 280). Andererseits trägt Luther v. Isenburg 1326 dem Grafen von Jülich seine Rechte an der Burg auf, und empfängt sie von diesem zu Lehen wieder, *beveysen uf myn eygin mid namen uf das werteyl ( $\frac{1}{4}$ ) myns huses zu Jaaza und das werteyl der gerichte in alles gudes daz darzu horet*. Es erklärt sich dies und die daraus entstehenden späteren Verhältnisse einfach, wenn man annimmt, dass Fulda zu  $\frac{3}{4}$  und Isenburg zu  $\frac{1}{4}$ , gemeinschaftlich die Burg erbaut und ausgestattet haben<sup>1)</sup>.

Den Fuldischen Antheil besaßen nachweisbar von 1176—1357 die von Jossa, 1357—1404 Hanau, 1404—1444 die von Thüngen, 1444—1541 die von Hutten, 1541 bis zur Neuzeit Mainz.

Den Isenburgischen: Isenburg bis 1326 als Eigen, 1326—1344 als Lehn von Jülich, 1344—1541 die von Hutten, 1541 erkaufte Mainz beide von Hutten vereinigte Theile, und besaß sie bis zu den Umwälzungen im Anfang des 19. Jahrhunderts, durch welche der Ort an Kurhessen gelangte. Wenn zwischen diesen Daten urkundlich vorübergehend andere Besitzer genannt werden, so beruht dies auf den damals üblichen Verpfändungen, Afterlehen u. s. w. So werden die dort vorkommenden v. Küchenmeister 1346 wohl den ursprünglich

<sup>1)</sup> auch die Gründung der Burg Birstein ist auf Fulda zurückzuführen.